



Selbsterfahrung E-Scooter: Gar nicht so einfach, findet Reporterin Katja Beringer.

FOTOS: MARTINA MÜLLER

Von **KATJA BERINGER**

Die Testfahrt mit dem E-Scooter zeigt: so einfach ist die Sache nicht. Wer zu viel Gas gibt, schießt zu schnell am Parcours vorbei, den die Verkehrserzieherinnen der Schweinfurter Polizei am Marktplatz aufgebaut haben. Gefühl ist gefragt. Und Training.

Dass so ein Scooter Spaß machen kann, steht nach dem Test auch fest. Allerdings: eine große Liebe wird es nicht werden. Muss es auch nicht. Schließlich gibt es viele Formen von Mobilität – umweltfreundlich und Ressourcen schonend. Was möglich ist und was jeder Einzelne für das Klima und unsere Zukunft tun kann, hat der Familientag auf dem Schweinfurter Marktplatz am Sonntag gezeigt.

Organisator Röder: Klimaschutzpaket ist eine Katastrophe

Es ist das große Finale der Schweinfurter Mobilitätswoche. Zum ersten Mal war die Stadt eine der inzwischen mehr als 3000 Kommunen, die sich an der Europäischen Mobilitätswoche beteiligen, davon 71 in Deutschland. Organisiert von der Agenda-Arbeitsgruppe „Klimafreundliche Mobilität“ mit Manfred Röder an der Spitze ging es vom 16. bis 22. September in Ausstellungen, Vorträgen, Filmen und Diskussionen darum, die Menschen für das Thema Umwelt und Verkehr zu sensibilisieren. Der von André Kessler moderierte Familientag ist dabei nicht nur Höhe- und Schlusspunkt, sondern auch ein geballtes Paket an Information und Selbsterleben. Firmen, Verbände, die Stadt und der Landkreis Schweinfurt und die verschiedenen Gruppen der Lokalen Agenda 30 in Schweinfurt zeigen auf, was heute schon möglich ist und was noch möglich wäre.

Getestet werden können an diesem Tag nicht nur E-Scooter und E-Bikes. Auch Elektro-Autos stehen bereit, man kann probefahren, sich die Technik erklären lassen, erfährt an anderen Ständen der Agenda



Geballte Information: Nicht nur zum Thema Mobilität, auch über nachhaltige Stromproduktion konnten sich Besucher aufklären lassen.

Austesten, informieren, staunen

Mobilitätswoche: Er war das große Finale einer echten Premiere und ebenso unterhaltsam wie informativ: Mit einem Familientag ging die Schweinfurter Mobilitätswoche zu Ende. Zeit für neue Erfahrungen.

30-Gruppen, wie Strom vom eigenen Dach kostengünstig in den Tank kommt, dass manches E-Auto sogar Strom in den Hausverbrauch zurückspeisen kann und vieles mehr. Es geht um Umweltschutz und Nachhaltigkeit, es geht darum, Denkanstöße zu geben. Und das alles an einem Tag, nebst Unterhaltung, Spiele, ein Mitmachrätsel und natürlich Musik. Die liefern das Cracker Trio mit Steffi List.

Dass sich etwas verändern muss, auch und vor allem im Bereich der Mobilität, das steht für Organisator Manfred Röder außer Frage. Bei der Eröffnung des Familientags findet er deutliche Worte in Richtung große Koalition.

Deren Klimaschutzpaket ist für ihn eine „Katastrophe“. „So werden wir das Klima bis 2030 in keinsten Weise retten können.“

Was also tun, wenn Bund und Freistaat „nichts tun“? Dann, sagt Röder, sind die Kommunen gefragt – und jeder Einzelne. „Lasst Euch begeistern und inspirieren“, ruft der Sprecher der Agenda-Gruppe den Menschen am Marktplatz zu, bevor er das Wort an den Oberbürgermeister weitergibt.

Die Stadt, sagt Sebastian Remelé, sehe sich in der Verantwortung, biete in Sachen nachhaltiger Mobilität aber auch schon einiges, unter anderem ein „sehr gutes“ ÖPNV-Angebot, 16 Ladestellen für Elektroautos und dem-



Spielen statt parken? Beim Parking Day an der Kunsthalle zeigte eine Gruppe der Lokalen Agenda 2030, was es bedeuten würde, wenn es weniger Autos in der Stadt gäbe.

nächst ein Fahrradkonzept, das den Weg durch Schweinfurt auf zwei Rädern noch einfacher machen soll. Auch weitere Pläne gebe es. Zum Beispiel in Zusammenarbeit mit den Hochschulen und der Industrie, was das Thema Wasserstoff als Brennstoff betreffe.

Währenddessen herrscht vor allem an den Elektroautos reger Andrang. Die einen sitzen Probe und lassen sich die Technik erklären, die anderen prüfen, ob der Kofferraum ihren Ansprüchen gerecht werden würde. Ein paar Meter weiter stehen private E-Mobile. Das Elektroautotreffen Kitzingen ist vor Ort, eine Facebook-Gruppe, die ihre Erfahrungen gerne weitergibt.

Schluss mit Vorurteilen: Stromerfahrer räumen mit Bedenken auf

Ihre Mitglieder sind teilweise seit etlichen Jahren elektrisch unterwegs, und räumen im Gespräch gleich mal mit Vorurteilen oder Bedenken auf. Tankstellen gibt es genug, die Ladezeiten der heutigen Elektroautos kosten keine stundenlangen Pausen mehr – und teuer müssen die Stromer auch nicht sein. Angebote gibt es für jeden Geldbeutel. Nur an eines muss man sich vielleicht gewöhnen, zumindest als Passant: Wenn diese Autos fahren, dann tun sie das still und leise.

Wie es wäre, wenn in Schweinfurt mehr Menschen mit dem Öffentlichen Personennahverkehr und weniger mit dem Auto unterwegs wären, hatte eine Agenda-Gruppe am Samstag gezeigt. Aus dem Parkplatz an der Kunsthalle wurde für ein paar Stunden beim Parking Day eine Zone für Spiel, Spaß und entspannte Stunden.

Am internationalen Aktionstag will man eben dies zeigen: wie Städte aussehen könnten, wenn aus Parkplätzen Lebensräume werden. Am Times Square in New York hat dieses Experiment dazu geführt, dass ein Teil davon in eine Fußgängerzone umgewandelt wurde.

ONLINE-TIPP
Ein Video finden Sie bei uns im Internet unter www.mainpost.de/schweinfurt



Natürlich ein Hingucker – der Stromer der Premiumklasse. Hier konnte man Probe sitzen und sich die Technik erklären lassen.

Raser durch Fußgängerzone verfolgt

Bei Polizeikontrolle gab BMW-Fahrer Gas

SCHWEINFURT Als Polizisten am Freitag einen BMW in der Schweinfurter Fußgängerzone kontrollieren wollten, gab der Fahrer plötzlich Gas. Die Beamten verfolgten das Auto und konnten den Mann später stellen, berichtet die Polizei. Bei der Festnahme verhielt sich der 22-Jährige so aggressiv, dass er gefesselt werden musste.

Der schwarze BMW M6 war gegen 23.50 Uhr in der Manggasse in Richtung Roßmarkt unterwegs. Da es sich bei diesem Bereich um eine Fußgängerzone handelt, wollten die Polizisten den Fahrer kontrollieren.

Dieser drehte jedoch seinen Pkw und fuhr mit quietschenden Reifen und hoher Geschwindigkeit in Richtung Am Zeughaus davon. Die Beamten nahmen sofort die Verfolgung auf. Der BMW fuhr über die Obere Straße in Richtung Marktplatz. An der Kreuzung Brückenstraße/Paul-Rummert-Ring holten die Polizisten den Flüchtigen schließlich ein. Der 22-jährige Fahrer zeigte sich gegenüber den Polizisten sehr aggressiv, heißt es im Pressebericht, weshalb die Beamten ihm Handfesseln anlegten.

Aufgrund der verkehrswidrigen und rücksichtslosen Fahrt in der Fußgängerzone ermittelt nun die Polizei wegen Gefährdung des Straßenverkehrs. (LW)

Zeugen, die die Fahrt des BMW beobachtet haben und hierdurch gefährdet wurden, werden gebeten, sich bei der Schweinfurter Polizei unter Tel.: (09721) 2020 zu melden.

ANZEIGE

Service-Schließanlagen

**BERATUNG
PROJEKTIERUNG
FERTIGUNG
MONTAGE**

Totale Flexibilität bei größter Sicherheit!

**WALTHER
SICHERHEITSTECHNIK**

Fischersteig 7 - 13, 97421 Schweinfurt
Tel. (0 97 21) 13 35 + 67 54 90
www.walther-sicherheitstechnik.de

Mein Wochenende Der Ruf der Gummibären

Von **SUSANNE WIEDEMANN**

Kennen Sie das? Man hat ein Tütchen, eine Packung vor sich liegen und kriegt sie nicht auf. Dann hat man seinen Ehrgeiz, will weder Schere noch Messer holen, schließlich steht da ja groß und breit: Hier öffnen.

Man zerrt, reißt und wurschtelt – und schon fliegen überall Nüsse, Putzmittel, Trockenfrüchte oder Süßigkeiten in der Gegend rum. Oder, falls das Ganze an einem Ort passiert, an dem Senf in Portionstütchen gereicht wird: jemand hat plötzlich Schmodder auf dem Hemd, weil das Ding einfach nicht sauber aufzukriegen ist ohne Werkzeug.

Seit Samstag wissen wir, dass man weder Werkzeug noch zwei Hände braucht, um Verpackungen effizient zu öffnen. Unser Labrador, der noch zu keinem Snack nein gesagt hat, war allein zu Haus. Nur kurz.

Aber das hat ihm gereicht, um in einer Handtasche, die am Garderobenständer hängt, ein kleines, verschweißtes Tütchen mit Gummibärchen zu wittern. Er hat es fachmännisch geöffnet, die drei oder vier Gummibärchen behutsam rausgeholt und gefressen.

Wir waren beeindruckt. Und haben einige Zeit gebraucht, das Chaos rund um das Tütchen zu ordnen. Irgendjemand muss den Kleiderständer umgeworfen haben.